

Die neue Tarifstruktur von solutions tarifaires suisses AG steht zur Diskussion – ambulante Pauschalen

# Transparenter, einfacher, wirtschaftlicher, Aufräumen mit Fehlanreizen

Am 26. Juni haben H+ Die Spitäler der Schweiz gemeinsam mit dem Branchenverband der schweizerischen Krankenversicherer santésuisse den Katalog ambulanter Pauschalen an das nationale Tarifbüro (OAAAT) übermittelt. Darin eingeflossen sind verschiedene Rückmeldungen der Leistungserbringer sowie des BAG. Nun ist es am nationalen Tarifbüro, die endgültigen Vorschläge für ein neues, umfassendes Tarifwerk im ambulanten Arztbereich beim BAG bis Ende Jahr einzugeben. Wir wollten wissen, wo exakt die Vorteile der ambulanten Pauschalen im Detail liegen und setzten uns zusammen mit Verena Nold, Direktorin santésuisse, und Guido Speck, Vorstandsmitglied H+ und CEO der Lindenhofgruppe.

Warum denn kompliziert, wenn's einfacher auch geht? – Diese Gretchenfrage stellten GesundheitsökonomInnen unterschiedlicher Couleur schon seit Langem. Dieses Rezept ist umso angesagter, wenn es damit gelingt, dass unser Gesundheitssystem überschaubarer, besser zu analysieren, zu planen und zu steuern wird. Davon können alle profitieren: Die Tarifpartner verfügen über eine glasklare Datenbasis für

harte, faire Verhandlungen. Gegenseitige Vorwürfe, Fehlinterpretationen und Streitereien dürften dank der realen Kosten- und Leistungsdaten, denen ambulante Pauschalen zugrunde liegen, weitgehend passé sein. Abrechnende Leistungserbringer verbringen wieder mehr Zeit bei ihren Patienten und Patientinnen als vor Tastatur und Bildschirm. Schliesslich werden es wohl auch die Versicherten und Patienten zu

schätzen wissen, dass mehr Ruhe und Sachlichkeit einkehren kann.

Weitsichtigen Verantwortlichen in der FMCH (Foederatio Medicorum Chirurgicorum Helvetica), dem Verband der invasiv und akutmedizinisch tätigen Spezialärztinnen und -ärzte und hier insbesondere deren ehemaligem Generalsekretär und heutiger Leiter Politik H+, dem blitz-





gescheiten Dr. Markus Trutmann, ist es zu verdanken, dass sie schon vor einiger Zeit zusammen mit den Krankenversicherern versuchten, eine Diskussionsbasis für ambulante Tarife zu schaffen. Wohl wissend, dass eine Vielzahl an Eingriffen sehr standardisiert abläuft und es für einen Spitaltag unwirtschaftlich wäre, weiterhin Einzelleistungen zu notieren und entsprechend aufwändig zu fakturieren, ganz zu schweigen von Rückfragen der Krankenversicherungen, was immer wieder zu verzögerten Vergütungen oder gar wüsten Scharmützeln geführt hat.

### Die Tarifstruktur steht – sie ist eine solide Basis

Am 26. Juni 2023 war es nun soweit – ein Meilenstein: Die Tarifpartner H+ und santésuisse haben das fertiggestellte Tarifwerk ambulante Pauschalen an die Organisation ambulante Arzttarife (OAAAT AG) übermittelt. In die Version 1.0 des Tarifwerkes wurden die Rückmeldungen aus der breit angelegten Konsultation bei allen Tarifpartnern eingearbeitet, was die Qualität der Tarifstruktur weiter verbessert hat. Ebenso wurden Verbesserungsvorschläge aus dem Prüfbericht des Bundesamtes für Gesundheit BAG umgesetzt.

Für unser Gesundheitswesen sind ambulante Pauschalen von grosser Bedeutung. In Kombination mit dem Einzelleistungstarif TARDOC lässt sich schon bald ein kohärenter Arzttarif etablieren. Das detaillierte ambulante Tarifsysteem wurde von der solutions tarifaires suisses AG entwickelt, der gemeinsamen Tariforganisation von H+ und santésuisse. Mit den ambulanten Pau-

schalen kann die Erfolgsgeschichte von SwissDRG aus dem stationären nun auch im ambulanten Bereich fortgeführt werden. Für alle Beteiligten ist es ein entscheidender Vorteil, dass dank pauschaler Vergütungen die gleichen Leistungen immer gleich bewertet werden.

Dadurch wird die effiziente Leistungserbringung belohnt. Zudem eliminieren Pauschalen Fehlansätze, die der heutige Einzelleistungstarif TAR-MED mit sich bringt: So muss bei der Anwendung ambulanter Pauschalen nicht mehr jede einzelne Leistung erfasst werden; vielmehr sind nun alle Leistungen – wie Behandlungen, Material und Medikamente – in einer Pauschale abgebildet und werden entsprechend vergütet.

### Breite Datengrundlage der Spitäler

Als wichtige Grundlage für die Entwicklung der ambulanten Pauschalen dienen die Leistungs- und Kostendaten aus fast einer Million Fälle, die von rund 30 Spitälern zur Verfügung gestellt wurden. Damit zeigt sich die Datenbasis so umfassend wie in keinem anderen ambulanten Tarifwerk. Die statistischen Grundlagen für jede einzelne Pauschale können transparent und übersichtlich im Datenspiegel auf der Webseite der zuständigen Tariforganisation solutions tarifaires suisses AG eingesehen werden.

### Faire und transparente Vergütung

Die Erfahrungen aus dem stationären Bereich (SwissDRG) sind bei der Entwicklung der ambulanten Pauschalen massgeblich in das neue System eingeflossen. Wie bei den im stationären

Bereich bewährten Pauschalen können auch hier Verbesserungen kontinuierlich eingearbeitet werden. Dies geschieht einerseits über aktuelle Kosten- und Leistungsdaten der Leistungserbringer, aber auch über Antragsverfahren, wie diese im SwissDRG-System zur Anwendung gelangen. Damit ist garantiert, dass die Tarifstruktur rasch an medizinische Entwicklungen und veränderte Kostenstrukturen angepasst werden kann und Leistungen fair abgegolten werden. Die Möglichkeit der Partizipation der AnwenderInnen und die Berücksichtigung reeller Kosten- und Leistungsdaten versachlicht dabei die Diskussionen rund um die Tarifentwicklung und verringert die Gefahr von Blockaden.

### Ideale Ergänzung von Pauschalen und Einzelleistungstarif

Pauschalen sind klar verständlich und einfach in der Anwendung, sie basieren auf verbindlichen Regeln, definierten Inhalten, überprüfbaren Kriterien und reduzieren den administrativen Aufwand für alle Beteiligten. Jeder Patientenkontakt wird entweder mittels ambulanter Pauschale oder Einzelleistungstarif abgerechnet. Dabei bilden die Pauschalen vor allem die ressourcenintensiven Behandlungen an einem bestimmten Tag ab, während z.B. Konsultationen zur Vor- und Nachbetreuung mit dem Einzelleistungstarif abgerechnet werden.

Ambulante Pauschalen decken künftig knapp die Hälfte des Volumens im ambulanten Spitalbereich ab und können laufend ausgebaut werden. Damit ergänzen künftig die ambulanten Pauschalen optimal den Einzelleistungstarif





Verena Nold, Direktorin santésuisse, begrüsst die ambulanten Pauschalen, weil damit klare Verhältnisse geschaffen werden.

TARDOC und erfüllen das vereinbarte Ziel der Tarifpartner wie auch den klaren Auftrag der Politik. Mit dem fertiggestellten Tarifwerk der ambulanten Pauschalen und dem Einzelleistungstarif TARDOC liegen nun alle Elemente vor, um eine gemeinsame Eingabe eines kohärenten



Guido Speck, CEO der Lindenhof Gruppe und Vorstandsmitglied H+ erwartet mehr Transparenz dank ambulanter Pauschalen.

Tarifsystems für den ambulanten Tarif der Zukunft gemäss den Vorgaben des Bundesrats vorzunehmen.

Die dynamische Entwicklung des ambulanten Bereichs ist erfreulich und politisch auch gewollt

(«ambulant vor stationär»). Mit dem neuen Tarifsystem sind die Anreize so ausgestaltet, dass die medizinische Entwicklung gefördert wird und trotzdem finanziell tragbar ist. Im Gegenzug erhoffen sich die Partner H+ und santésuisse, dass bürokratische Steuerungsversuche im ambulanten Bereich künftig überflüssig sein werden.

### Wie geht es weiter bis zur Umsetzung?

Stehenbleiben hiesse Rückschritt, also machen die Initianten der neuen Tarifstruktur zügig weiter: Bis 15. November 2023 soll die Genehmigung durch die zuständigen Gremien der Tarifpartner erfolgen (bei H+ bedarf es einer Mitgliederabstimmung). Der 31. Dezember 2023 ist das Zieldatum zur Eingabe beim Bundesrat zur Genehmigung und am 1. Januar 2025 rechnen die beiden Verbände mit der Einführung des neuen vereinfachten und transparenteren kohärenten Systems.

Ohne Verzug weiterzumachen, ist umso sinnvoller, weil durchaus noch kritische Stimmen von Seiten der FMH und des zweiten Krankenversicherungsverbands, curafutura, im Raum stehen. Beide Organisationen wünschen sich so viele Einzelleistungspositionen wie möglich, deutlich mehr als im Paket von H+ / santésuisse vorgesehen. Die Argumente laufen in Richtung individuellere Abrechnung und exaktere Vergütung der effektiv erbrachten ärztlichen Leistung. – Ist somit noch mit einem Hürdenlauf bis zur Einführung der ambulanten Pauschalen zu rechnen oder kann man annehmen, die grundsätzliche tarifliche Neuorientierung sei trotzdem bald in trockenen Tüchern? Unsere beiden Interviewpartner stellten sich unseren Fragen wie folgt:

### Das Tarifwerk ist von Seiten H+ und santésuisse fertiggestellt. Welche 3 Haupttrümpfe würden sie als allerwichtigste nennen?

**Guido Speck:** Ambulante Pauschalen sind klar verständlich und einfach in der Anwendung, beruhen auf transparenten Kostendaten und reduzieren den administrativen Aufwand für alle Beteiligten. Das ambulante Tarifwerk ist zudem ein selbstlernendes System, das jährlich aktualisiert wird und so die sich verändernde medizinische und ökonomische Realität berücksichtigt.

**Verena Nold:** Pauschalen haben sich im stationären Bereich sehr bewährt, sie haben zu einer Entpolitisierung bei den Tarifdiskussionen geführt. Das liegt daran, dass die Tarifstruktur mit aktuellen und realen Kosten- und Leistungsdaten berechnet wird. Mit ambulanten Pauschalen ist



es auch keine Frage mehr, wie hoch der Aufwand für gewisse Eingriffe ist, er ist nun wie im stationären Bereich klar berechenbar. Das ermöglicht eine faire Entschädigung der Leistungserbringer.

**Ende Jahr ist Eingabefrist zur Genehmigung. Wie zuversichtlich sind Sie bezüglich des Bundesrats-Entscheids? Könnten curafutura und FMH hier noch Steine in den Weg legen? Gibt es evtl. noch andere Hürden?**

Nold: Ich bin sehr optimistisch, dass es gelingt, einen neuen Arzttarifs im ambulanten Bereich bis Ende Jahr zur Genehmigung einzureichen. Die ambulanten Pauschalen sind fertig gestellt, die Grundlagen sind sehr solide, weil sie eben auf realen Kosten- und Leistungsdaten beruhen und breit vernehmllast wurden. Jetzt gilt es, diesen neuen Tarif einzuführen, das wäre ein Meilenstein in der ambulanten Tarifwelt und wegweisend für die Zukunft.

Speck: Ja, dem kann ich mich anschliessen: Die Fertigstellung der ambulanten Pauschalen ist ein wichtiger Meilenstein für das Gesundheitswesen. Sie ergänzen sich bestens mit dem Einzelleistungstarif TARDOC und ermöglichen einen

kohärenten Arzttarif der Zukunft. Die Datenbasis der ambulanten Pauschalen ist umfassend und transparent, und es ist für alle Beteiligten ein grosser Vorteil, dass dank pauschaler Vergütungen die Leistungen immer gleich bewertet und Fehlanreize eliminiert werden. Mit dem neuen Tarifsystem wird ausserdem die medizinische Entwicklung gefördert und bleibt trotzdem finanziell tragbar.

Nold: Für uns ist wichtig, dass die ambulanten Pauschalen einen wichtigen Anreiz bieten, Leistungen effizient zu erbringen. So verlangt es auch das Gesetz. So besteht für ein Spital der Anreiz, beispielsweise beim Einkauf so günstig wie möglich zu sein, denn die Differenz zwischen Kosten und Entschädigung bleibt beim Spital. So können Spitäler bessere Finanzergebnisse erzielen – ohne dass die Tarife zulasten der Prämienzahlerinnen und Prämienzahler übermässig steigen. Und dadurch werden wir auch dem Willen des Gesetzgebers gerecht, der entschieden hat, dass ambulante Pauschalen möglichst flächendeckend zum Einsatz kommen sollen.

**Anfang 2025 soll mit den ambulanten Pauschalen abgerechnet werden. Das ist fast schon übermorgen. Sind die Spitäler**

**bereit dazu? Auf was ist in der Vorbereitungsphase besonders zu achten? Sicher ist auch eine enge Abstimmung mit den Versicherern nötig ...**

Speck: Hinter den Kulissen laufen die Vorbereitungsarbeiten in verschiedenen Bereichen auf Hochtouren. Viele Prozesse - von der Leistungserfassung bis zur Fakturierung - müssen angepasst werden. Der Wegfall vieler Einzelleistungspositionen hat nicht nur Auswirkungen auf die Fakturierung, sondern auch auf die Leistungserfassung und die Kostenrechnung. H+ unterstützt die Spitäler bei diesem anspruchsvollen Übergang und kann zur schweizweit einheitlichen Handhabung beitragen. Gerade mit Blick auf die kurze Umstellungszeit kommt den Spitalern aber auch den Versicherern zu Gute, dass bei der Konzipierung der Anwendungsmodalitäten auf eine einfache und automatisierbare Umsetzbarkeit geachtet wurde. Weiter haben die Verbände mit ihrem Vertragswerk eine wertvolle Grundlage für die Preisverhandlungen gelegt.

Nold: Ja, der gesteckte Rahmen erlaubt es den Tarifpartnern, sich rasch und ohne langwierige Gerichtsverfahren auf die anzuwendenden Preise zu einigen.







**Erwartet wird insbesondere eine erhebliche administrative Zeit- und Kosteneinsparung, was zu begrüßen ist. Können Sie diese Einsparung näher beziffern? Würden Sie der Aussage zustimmen, dass die Einsparung für die Spitäler angesichts ihrer schlechter gewordenen Ertragslage goldrichtig ist? Würden Sie zudem zustimmen, dass das nicht dazu führen sollte, Druck auf die Baserates auszuüben, sondern den Spitalern diese Verbesserung zuzugestehen?**

Speck: Die allgemeine Entwicklung zeigt klar in die Richtung ambulant vor stationär. Die Erfahrungen aus dem stationären Bereich SwissDRG sind bei der Entwicklung der ambulanten Pauschalen massgeblich in das neue Pauschalensystem eingeflossen. Bei der Leistungserfassung müssen die Leistungserbringer im ambulanten Pauschalensystem in der Regel nur noch eine Diagnose und eine Prozedur erfassen, die dann automatisch der richtigen Fallpauschale zugeordnet werden. Dies reduziert die Komplexität, verringert den Interpretationsspielraum und damit die administrativen Aufwände aufgrund von Rückfragen, Rückweisungen oder Klärungsprozessen zwischen Leistungserbringern und Kostenträgern. Dank dieser Vereinfachung bei der Erfassung sowie der Zuordnung einer Behandlung haben ambulante Pauschalen ein erhebliches Einsparpotential.

Nold: Und trotzdem müssen die Spitäler nicht befürchten, dass ihnen unter dem Strich weniger bleibt. Denn immerhin dürfen sie dort Gewinne mitnehmen, wo sie dank höherer Effizienz Einsparungen erzielen.

**Konkreter zu den ambulanten Tarifstrukturen und den zu erwartenden Entgelten, die ja wohl dem Prinzip der Kostenneutralität entsprechen müssen: Wie würden Sie das, was sich abzeichnet, bezüglich der Höhe einstufen: als fairen Kompromiss – befriedigend, gut oder sogar sehr gut?**

Nold: Ambulante Pauschalen sind fair, denn sie beruhen auf effektiven Daten, die transparent im Datenspiegel von solutions tarifaires suisses eingesehen werden können. Die Tarifstruktur muss gemäss Gesetz kostenneutral eingeführt werden und jede neue Tarifstrukturversion wird wie im stationären Bereich normiert. Die Einführungsmodalitäten sehen zudem vor, dass Spitäler nicht mit Tarifsenkungen bestraft werden, wenn sie mehr Patienten behandeln. Aus den oben genannten Gründen profitieren mittel- und langfristig alle von den ambulanten Pauschalen. Es ist also ein fairer Kompromiss.

Speck: Die Spitäler erwarten zudem, dass die bestehende Kostenunterdeckung von rund 30% im alten Tarifsysteem (Tarmed) unabhängig vom bevorstehenden Tarifsysteemwechsel, idealerweise noch unter Tarmed, behoben wird.

**In Ihrem gemeinsamen Communiqué vom 26.6. schreiben Sie, dass Sie sich erhoffen, dass mit Einführung der ambulanten Tarife Ruhe in die Tarifdiskussionen eintreten möge und insbesondere keine Veranlassung mehr für «bürokratische Steuerungsversuche» bestehen sollte. Das freut «clinicum» aus liberaler Sicht. – Ist die Hoffnung berechtigt? Wie gedenken Sie, allfälligen bürokratischen Gelüsten prophylaktisch Einhalt zu gebieten, etwa durch offene Kommunikation ... im Sinne von «Vorbeugen ist besser als Heilen» ...**

Speck: Im neuen Tarifsysteem können Verbesserungen kontinuierlich eingearbeitet werden. Die Möglichkeit der Partizipation der Anwender und die Berücksichtigung von realen Kosten- und Leistungsdaten wird die Diskussionen rund um die Tarifentwicklung versachlichen und damit die Gefahr von Blockaden verringern.

Nold: Ja, damit leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Tariffrieden und auch die Prämienzahlerinnen und Prämienzahler profitieren, weil die Kostenentwicklung so abgedämpft werden kann.

### Weitere Informationen

[www.hplus.ch](http://www.hplus.ch)  
[www.santesuisse.ch](http://www.santesuisse.ch)